

dass er David verflucht und Steine nach ihm geworfen hatte, als er litt. Er befahl die sofortige Hinrichtung Simeis (**Vers 46**).

KAPITEL 3

Im vorigen Kapitel schien Salomos Herrschaft mit viel Blutvergießen verbunden gewesen zu sein, doch man darf notwendige Taten der Gerechtigkeit nicht grausam nennen. In diesem Kapitel wird Salomos Herrschaft von einem anderen Blickwinkel aus betrachtet. Wir dürfen aufgrund der Gerichte Gottes über Aufrihrer nicht schlecht von Gottes Barmherzigkeit gegenüber seinen Untertanen denken. Wir haben hier: 1. Salomos Heirat mit der Tochter des Pharao (Vers 1); eine allgemeine Darstellung seines Glaubens (Vers 2-4). 2. Einen ausführlichen Bericht über sein Gebet zu Gott um Weisheit und die Antwort auf dieses Gebet (Vers 5-15). 3. Ein genaues Beispiel für seine Weisheit, als er den Streit zwischen den beiden Huren entscheidet (Vers 16-28). Er wirkt hier sehr groß, sowohl am Altar als auch vor Gericht, und weil er groß am Altar wirkt, wirkt er auch am Gerichtshof groß.

Vers 1-4

Hier wird uns über Salomo:

1. Etwas gesagt, dass zweifellos gut war, wofür er zu loben ist und worin man ihn nachahmen soll:

1.1 Er „liebte den HERRN“ (**Vers 3**). Gottes Liebe zu ihm wurde besonders hervorgehoben (2.Sam 12,24). Daher kam sein Name: Jedidjah bedeutet „vom Herrn geliebt“. Wir sehen, dass er diese Liebe erwiderte, wie auch Johannes, der geliebte Jünger, vor Liebe überfloss. Salomo war ein weiser, reicher und großer Mann, doch die beste Empfehlung für ihn war die, welche den Charakter aller Heiligen beschreibt, selbst der ärmsten: dass er den Herrn liebte. „Er liebte es, den Herrn anzubeten“, steht im Aramäischen. Wer Gott liebt, liebt es, ihn anzubeten. Er liebt es, von ihm zu hören und zu sprechen und so Gemeinschaft mit ihm zu haben.

1.2 Er wandelte „in den Ordnungen seines Vaters David“ (**Vers 3**), das heißt, in den Ordnungen, die David ihm gegeben hatte (2,2-3; 1.Chr 28,9-10) oder in Gottes Ordnungen, in denen sein Vater David vor ihm wandelte. Er hielt sich fest an Gottes Richtlinien. Wer Gott wirklich liebt, wird gewissenhaft in seinen Ordnungen wandeln (**Vers 3**).

1.3 Er war sehr offenerzig und großzügig in dem, was er zur Ehre Gottes tat. Wir dürfen nie meinen, dass das, was wir für den Dienst an Gott geben, verschwendet ist.

2. Etwas gesagt, wo man hinterfragen kann, ob es gut war oder nicht:

2.1 Seine Heirat mit der Tochter des Pharao (**Vers 1**). Wir gehen davon aus, dass sie sich zum jüdischen Glauben bekehrt hatte, denn sonst wäre die Ehe nicht rechtmäßig gewesen, aber wenn dem so war, dann war es doch sicherlich nicht ratsam. Manche meinen, dass er dies aufgrund des Rats seiner Freunde tat, dass sie sich aufrichtig bekehrt hatte – denn die ägyptischen Götter werden nicht unter den ausländischen Gottheiten genannt, zu deren Anbetung ihn seine ausländischen Frauen trieben (11,5-6) – und dass aus diesem Anlass das Hohelied und Psalm 45,1-18 geschrieben wurden. Diese Ehe war ein Typus für die mystische Verlobung der Gemeinde mit Christus (Anm. d. Hrsg.: mit mystisch ist unsichtbar gemeint, die Verbindung von Christus mit der unsichtbaren Gemeinde, d.h. der Gemeinde der Wiedergeborenen), besonders mit der Gemeinde aus den Heiden.

2.2 Dass er auf den Höhen anbetete und damit das Volk in Versuchung führte, das Gleiche zu tun (**Vers 2-3**). Abraham baute seine Altäre auf Hügeln und Bergen (1.Mose 12,8; 22,2) und betete unter einer Tamariske an (1.Mose 21,33). Von da hatte dieser Brauch seinen Ursprung, und war solange richtig, bis das Gesetz Gottes ihn auf einen Ort begrenzte (5.Mose 12,5-6). David hielt sich an die Lade und kümmerte sich nicht um die Höhen, doch Salomo wandelte zwar in anderen Dingen „in den Ordnungen seines Vaters David“ (**Vers 3**), doch in dieser Hinsicht blieb er hinter ihm zurück. Er war sehr eifrig darin, Opfer darzubringen, doch es wäre besser gewesen, zu gehorchen.

Vers 5-15

Hier haben wir einen Bericht von der gnädigen Erscheinung, die Salomo von Gott hatte, und welche Gemeinschaft Salomo mit Gott pflegte:

1. Unter welchen Umständen ihm Gott erschien (**Vers 5**):

1.1 Der Ort. Er war in Gibeon; das war die bedeutendste Höhe, weil dort die Stiftshütte und der eherne Altar waren (2.Chr 1,3). Salomo brachte dort seine reichen Opfer dar und dort bekannte sich Gott zu ihm. Je mehr wir die Wege Gottes in unserem Gottesdienst beachten, desto mehr können wir erwarten, dass Gott uns die Zeichen seiner Gegenwart gibt.

1.2 Die Zeit. Es war nachts, die Nacht, nachdem er dieses großzügige Opfer dargebracht hatte (**Vers 4**). Je mehr wir uns dem Werk Gottes widmen, desto mehr Kraft und Ermutigung können wir von ihm erwarten. Wenn der Tag für Salomo arbeitsreich war, dann mochte die Nacht ihm Ruhe bringen. Stille und Abgeschlossenheit sind Freunde unserer

Gemeinschaft mit Gott.

1.3 Die Weise. Es geschah in einem Traum, als er schlief. Seine Sinne waren im Schlaf zur Ruhe gekommen, sodass Gott einen direkteren und klareren Zugang zu seinem Geist hatte. Auf diese Weise pflegte Gott zu den Propheten (4.Mose 12,6) und zu einzelnen Personen zu ihrem Nutzen zu sprechen (Hiob 33,15-16). Diese Träume von Gott ließen sich klar von denen unterscheiden, in denen es um bedeutungslose Dinge ging (Pred 5,6).

2. Was für ein gnädiges Angebot Gott ihm machte (**Vers 5**). Er sah Gottes Herrlichkeit um sich herum scheinen und hörte eine Stimme, die sagte: „Bitte, was ich dir geben soll!“

3. Was für eine gottesfürchtige Bitte Salomo dann an Gott richtete. Er nahm sein Angebot gerne an. Salomo betete im Schlaf; Gottes Gnade half ihm, doch es war immer noch ein echtes und lebendiges Gebet. Die Gnade Gottes bewirkte in ihm dieses beagnadete Verlangen.

3.1 Er bekannte die große Güte Gottes gegenüber seinem Vater David (**Vers 6**). Gottes Gunsterweise sind doppelt lieblich, wenn wir sehen, dass sie uns durch die Hände derer weitergegeben werden, die uns vorangegangen sind.

3.2 Er bekannte, dass er selbst nicht in der Lage war, die große Verantwortung zu tragen, zu der er berufen war (**Vers 7-8**). Wir haben hier eine zweifache Argumentation, um seine Bitte um Weisheit zu unterstützen:

Dass seine Stellung dies erforderte, da er Davids Nachfolger war.

Dass er es sich wünschte. Als jemand, der ein demütiges Bewusstsein von seiner eigenen Schwäche hatte, sagte er: „Herr, ich bin ‚ein junger Bursche ... der weder aus- noch einzuziehen weiß‘ (**Vers 7**), wie er es sollte. Ich weiß nicht, wie ich in dem gewöhnlichen Tagesgeschäft der Regierung meine Pflicht erfüllen soll.“ Die Frage von Paulus: „Und wer ist hierzu tüchtig?“ (2.Kor 2,16) glich sehr der von Salomo hier: „Wer kann dieses dein große Volk richten?“ (**Vers 9**). Absalom, der ein Tor war, wollte Richter sein; Salomo, der weise war, zitterte bei dem Gedanken und stellte infrage, dass er dazu geeignet war.

3.3 Er bat Gott, ihm Weisheit zu geben (**Vers 9**): „So gib du deinem Knecht doch ein verständiges Herz.“ Darum betete und bat auch sein guter Vater (Ps 119,125): „Ich bin dein Knecht; gib mir Einsicht.“ Ein verständiges und einsichtiges Herz ist ein Geschenk Gottes (Spr 2,6). Wir müssen darum beten (Jak 1,5) und unser Gebet unserer eigenen besonderen Berufung anpassen.

3.4 Gott beantwortete sein Gebet voller Gunst. Es war ein wohlgefälliges Gebet (**Vers 10**): „Und es war dem HERRN wohlgefällig,

dass Salomo um dies bat.“ Gott nimmt die an, die geistlichen Segen vor leiblichen Segen stellen. Doch das war nicht alles; sein Gebet war erfolgreich, und es hatte mehr Erfolg, als worum er gebeten hatte:

*Gott gab ihm Weisheit (**Vers 12**)*. Kein anderer Herrscher war je mit solchem Verständnis und Weitblick gesegnet.

*Darüber hinaus und mehr als das gab ihm Gott bei diesem Abkommen Reichtum und Ehre (**Vers 13**)*. Diese beiden Dinge sind Gottes Gaben und sie werden, so weit es für sie gut ist, allen verheißen, die „zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit“ trachten (Mt 6,33). Junge Menschen mögen bei allem, was sie wählen, lernen, Gnade vor Gold zu stellen, denn die Gottesfurcht hat die Verheißung für dieses und für das zukünftige Leben (1.Tim 4,8), doch dieses Leben besitzt nur diese Verheißung der Gottesfurcht, wenn wir Gott suchen. Doch wenn wir uns Weisheit und Gnade sichern, wird uns das entweder äußerlichen Wohlstand einbringen oder den Mangel an fehlendem Wohlstand versüßen. Gott verheiß Salomo in jedem Fall Reichtum und Ehre, doch die Verheißung eines langen Lebens war an eine Bedingung geknüpft (**Vers 14**). „Und wenn du in meinen Wegen wandeln wirst, dass du meine Satzungen und Gebote befolgst, wie dein Vater David gewandelt ist, so will ich dir ein langes Leben geben!“ Diese Bedingung erfüllte er nicht. Obwohl er also Reichtum und Ehre hatte, lebte er nicht so lange und freute sich daran, wie er es von Natur aus vielleicht getan hätte.

Der Weg, um geistlichen Segen zu erlangen, ist freimütig darum zu bitten, mit Gott im Gebet um ihn zu ringen, so wie es Salomo mit der Weisheit tat und damit bat er um das eine, das Not ist (Lk 10,42).

Leiblichen Segen erlangt man dadurch, dass man an ihm nicht interessiert ist und es Gott überlässt. Salomo bekam Weisheit, weil er darum bat, und ihm wurde Wohlstand gegeben, weil er nicht darum bat.

3.5 Salomo reagierte dankbar auf die Erscheinung, die Gott ihm in seinem Wohlgefallen gegeben hatte (**Vers 15**). Er erwachte wahrscheinlich mit großer Freude. Er war erfreut über Gottes Gunst und begann darüber nachzudenken, wie er dies dem Herrn vergelten sollte (Ps 116,12). Er hatte auf der Höhe Gibeon gebetet, und dort war Gott ihm gnädig begegnet. Nun kam er nach Jerusalem, um vor der „Bundeslade des HERRN“ zu danken (**Vers 15**). Damit klagte er sich sozusagen dafür an, dass er nicht dort gebetet hatte – schließlich war die Lade das Zeichen der Gegenwart Gottes – und war überrascht, dass Gott bereit war, ihm an einem anderen Ort zu begegnen. Dass Gott unsere Fehler übersieht, sollte uns dazu bringen, sie richtigzustellen. Dort brachte er Gott ein großes Opfer dar und veranstaltete

ein großes Festmahl, um dieses Opfer zu begleiten, damit die Leute um ihn herum sich anschließen konnten, voller Freude auf Gottes Gnade zu antworten.

Vers 16-28

Hier haben wir ein Beispiel für Salomos Weisheit. Der Beweis stammt nicht von den geheimnisvollen Wegen der Herrschaft, obwohl er sich dort zweifellos ausgezeichnet hat, sondern von der Verhandlung eines Falles zwischen zwei Menschen. Beachten Sie:

1. Der Fall wurde nicht von Anwälten, sondern von den Parteien selbst vorgetragen, obwohl sie Frauen waren. Diese beiden Frauen waren Huren. Der Fall war wahrscheinlich bereits von unteren Gerichten gehört worden, ehe er vor Salomo kam, und die Richter waren nicht in der Lage gewesen, ihn zu entscheiden. Diese beiden Frauen, die gemeinsam in einem Haus lebten, gebaren beide innerhalb von drei Tagen jeweils einen Sohn (**Vers 17-18**). Eine von ihnen legte sich auf ihr Kind und erstickte es und tauschte es in der gleichen Nacht gegen das Kind der anderen aus (**Vers 19-20**), die den Betrug bald bemerkte und sich an die öffentliche Justiz wandte, damit die Sache richtiggestellt werden würde (**Vers 21**).

2. Wie schwierig der Fall war. Die Frage lautete: Wer war die Mutter des lebenden Kindes? Beide Mütter waren in ihrer Behauptung leidenschaftlich und zeigten großen Einsatz in der Sache. Keine wollte das tote Kind als das ihre anerkennen, obwohl es billiger gewesen wäre, diesen toten Jungen zu beerdigen, als für den anderen zu sorgen; sie stritten um das lebendige Kind. Obwohl wahrscheinlich einige der Nachbarn bei der Geburt und Beschneidung der Jungen dabei gewesen waren, hatten sie nicht so sehr auf die Kinder geachtet, dass sie diese unterscheiden konnten.

3. Wie er gelöst wurde. Salomo hörte sich geduldig an, was jede Seite zu sagen hatte, und fasste die Beweislage zusammen (**Vers 23**). Er rief nach einem Schwert und befahl, das lebende Kind vor den beiden Frauen zu zerschneiden. Das erwies sich als wirkungsvoller Weg, um die wirkliche Wahrheit herauszufinden. Manche meinen, bevor er dieses Experiment durchführte, hatte Salomo bereits an den Gesichtern der Frauen und der Art, wie sie sprachen, herausgefunden, welche die Wahrheit sagte und welche log; doch ob dem so war oder nicht, durch dieses Experiment stellte er jeden zufrieden und brachte die Heuchlerin zum Schweigen. Er konnte nicht prüfen, welche von den beiden Mütter das Kind mehr liebte, um die wahre Mutter herauszufinden, deshalb musste er herausfinden, welche Mut-

ter das Kind mehr liebte. Beide behaupteten, mütterliche Zuneigung zu besitzen, doch ihre Aufrichtigkeit würde sich zeigen, wenn das Kind in Gefahr geriet.

3.1 Die Frau, die wusste, dass das Kind nicht ihr eigenes war, die es aber für eine Frage der Ehre hielt, um es zu kämpfen, war damit einverstanden, dass das Baby in zwei Teile geschnitten wurde.

3.2 Die Frau, die wusste, dass das Kind das ihre war, wollte es lieber an die andere Frau geben, als mitanzusehen, wie es dahingeschlachtet wurde. Sie schrie mit starken Gefühlen auf: „Bitte, mein Herr, gebt ihr das lebendige Kind und tötet es nur nicht!“ (**Vers 26**). Lieber will ich sehen, dass es ihr gegeben wird, als dass ich es überhaupt nicht mehr sehe.“ Diese zärtliche Liebe zu dem Kind zeigte, dass sie nicht die achtlose Mutter des toten Kindes war, die sich auf es gelegt hatte, sondern die echte Mutter des lebenden Kindes, die es nicht mit ansehen konnte, es sterben zu sehen, und Mitleid mit der Frucht ihres Leibes hatte.

4. Was für einen großen Ruf Salomo durch dieses und andere Beispiele seiner Weisheit unter seinem Volk errang, was großen Einfluss auf den reibungslosen Verlauf seiner Herrschaft haben sollte: Sie fürchteten sich vor dem König (**Vers 28**), „denn sie sahen, dass die Weisheit Gottes in seinem Herzen war“, das heißt, die Weisheit, von der Gott versprochen hatte, sie ihm zu geben.

KAPITEL 4-5,14

Am Ende des vorigen Kapitels hatten wir ein Beispiel für die Weisheit, die Gott Salomo gab. In diesem Kapitel haben wir einen Bericht von seinem Reichtum und Wohlstand. Wir haben hier: 1. Die Pracht an seinem Hof, seine obersten Amtsträger (Vers 1-6) und die Provinzgouverneure, die seinen Haushalt versorgen (Vers 7-19), und ihre Arbeit (Vers 5,7-8). 2. Was an seine Tafel geliefert wird (5,2-3); den Umfang seiner Herrschaft (5,1-4); die Zahl seiner Untertanen, ihre Lebensumstände und ihr Friede (4,20-5,5); seine Ställe (5,6). 3. Sein großer Ruf wegen seiner Weisheit und Gelehrsamkeit (5,9-14).

Vers 1-19

Hier haben wir:

1. Salomo auf seinem Thron (**Vers 1**): „Und der König Salomo regierte“, das heißt, er war als König gefestigt und bestätigt, „über ganz Israel“.

2. Die großen Amtsträger an seinem Hof. Beachten Sie: